Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.

Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements
F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77.
H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10.
Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.

Hallesches Tageblatt.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien rc.

№ 107. Sonnabend, den 9 Mai 1874

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 11. Mai cr. Nachmittag 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Geschäftsbericht des Leihamts pro 1873.
2. Rechnung des Siechenhausfonds pro 1872.
3. Verwaltungsbericht der Arbeitsanstalt pro 1873.
4. Danksagungsschreiben der Lehrer an den städtischen Elementarschulen wegen der Gehaltserhöhungen.
5. Anstellung eines Promenaden-Wächters.
6. Erneuerung des Anstrichs der Fenster und Eingangsthüren im Anbau des rothen Thurmes, Erneuerung des äußeren Abputzes des städtischen Gebäudes an der Schifferbrücke, Erbauung eines neuen Abtrittsgebäudes und einer Aschengrube auf dem Hofe der Bürger-Knabenschule.
7. Bewilligung der Kosten für bauliche Veränderungen im Rathhause und Waagegebäude.
8. Bewilligung einer Terrain Entschädigung.
9. Prolongation eines Pachtvertrags.
10. Vorlage, die Errichtung der Filial-Gasanstalt betr.

Geschlossene Sitzung.

11. Bewilligung von Gehaltserhöhungen.
12. Abschluß eines Leibrentenvertrags.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
von Radecke.

Zur Tagesgeschichte.

Die Unterdrückung der Deutschen in Ungarn.

Ein Siebenbürger Sachse (Deutscher) schreibt: „Am 21. und 22. April trug die Debatte im ungarischen Reichstag einen erregteren Charakter als gewöhnlich, man kam auf die Sprachenfrage zu reden und die ruft in den Reihen der magyarischen Chauvinisten stets dieselbe Aufregung und Erbitterung hervor, als wenn die deutschen Ultramontanen vom „Culturkampf" reden. Auf der Tagesordnung stand der Notariatsgesetzentwurf. Das Institut, das dieses Gesetz in Ungarn einführen will, hat früher schon einmal bestanden, war aber nach dem Ausgleich entfernt worden als eine „fremde" Einrichtung, die dem „nationalen Genius" nicht entspreche.

Nun, heute greift man wieder zu ihr zurück. Eine bedeutende Menge Rechtsgeschäfte soll hiernach fortan nur vom Notar vollzogen werden dürfen: so Nachlaßverhandlungen, Eheverträge, Testamente u. s. w. Der Minister ernennt die Notare, und diese sind nach § 2 des Gesetzes verpflichtet, nur der „Staatssprache" vollkommen mächtig zu sein.

Nach § 7 desselben Gesetzes dürfen sie alle Urkunden nur in der Staatssprache (d. i. eben die magyarische) abfassen und in einer anderen nur, wenn der Justizminister es gestattet. Was thuts, daß der größte Theil Derer, für die die Urkunden gemacht werden, die Sprache nicht versteht; „lernt magyarisch!" herrscht man ihnen zu und will durch dieses neue Gesetz die Magyarisirung auch in das innerste Familienleben hineintragen.

Der sächsische Abg. Kapp trat gegen eine solche, über das sogenannte Gesetz über Gleichberechtigung der Nationalitäten noch hinausgehende Vergewaltigung der nichtmagyarischen Nationalitäten in der oben erwähnten Sitzung auf und stellte den Antrag: es solle der Notar neben der magyarischen auch der deutschen Sprache und mindestens noch einer in dem betreffenden Sprengel üblichen Sprachen mächtig sein und begründete denselben im Hinblick auf die Verkehrs-, die gewerblichen, industriellen und Handelsverhältnisse im Lande selbst und die Beziehungen zum Auslande. Der Abgeordnete Trauschenfels betonte besonders die nothwendige Kenntniß der deutschen Sprache, denn sie sei auf dem Gebiete des Handels und der Industrie in Ungarn die — sozusagen — diplomatische Sprache. Wie wahr das ist, geht aus der einen Thatsache hervor, daß in Ungarn 5575 Deutsche und nur 1036 magyarische — alle magyarisirten mitgezählt — Firmen protocollirt sind. Eine Gegenentscheidung über die beiden Paragraphen ist noch nicht gefällt, sie sind vor der Hand behufs combinativer Verhandlung an die Centralcommission zurückgewiesen worden. Welche Stellung aber der ungarische Reichstag oder sagen wir besser die „Magyaren" auf dem ungarischen Reichstag einnehmen in allen Dingen, wo es sich darum handelt, den nichtmagyarischen Sprachen und Nationen wirkliche Gleichberechtigung in Ungarn zu verschaffen, das zeigten Einzelheiten bei der Verhandlung ganz deutlich, so wenn Trauschenfels, als er die hervorragende Stellung der deutschen Sprache in Ungarn auf dem Gebiet des Handels rc. betonte, zugerufen wurde: „wir werden sie daraus verdrängen", oder wenn ihm das Wort „Impertinenz" entgegengeschleudert wurde, da fragte er: „wie viele von den zahlreichen Verträgen, welche die Regierung Ungarns in den letzten sieben Jahren mit verschiedenen Unternehmern und Bankiers im Interesse Ungarns abschloß, in einer andern als in der deutschen Sprache ausgefertigt wurden? Daß die Siebenbürger Sachsen, deren Abgeordnete Kapp und Trauschenfels sind, wegen dieses „Angriffs auf die ungarische Staatsidee", mit dem alle Vergewaltigung der Nichtmagyaren beschönigt wird, verketzert werden, das sind sie schon gewohnt. In Pest ist man eben noch immer nicht zu der Erkenntniß gekommen, daß ungarischer Staatsbürger sein und „Magyare" sein noch lange nicht identisch ist und daß durch solche extreme Maßregeln den anderen Nationen am allerwenigsten „die ungarischen Verhältnisse lieb gemacht" werden.

Was im freien Ungarn Alles noch zu erwarten ist, das läßt das magyarische Blatt „Ellenör" durchblicken, wenn es allen Ernstes die Frage aufwirft: ob Achtung des Briefgeheimnisses verträglich sei mit der Sicherheit und mit den Anforderungen der Staatszwecke. Unter gewissen Bedingungen, das müsse der nüchterne Liberalismus zugeben, sei ein „Cabinet noir" eine Wohlthat und im Interesse der Ruhe der Bürger geboten. „Wenn geschickte und verschwiegene Polizeiorgane dieses Recht mit entsprechender Vorsicht ausüben, so verletzen sie persönliche, Familien- und Geschäftsinteressen nicht, kommen aber auf die Spur der Pläne gefährlicher Tendenz. Darum besprechen wir die Sache kaltblütig, sonst müßte der Fluchwürdigkeit der Postinstitution deren Abschaffung folgen. Die Bürgerschaft macht sich auch in gut organisirten Staaten keine Skrupel aus diesem schon längst bestehenden Majestätsrecht der Brieföffnung, vor deren schlechten Seiten brave Leute sich ohnehin nicht fürchten, sondern nur die Bösen und ihre Spießgesellen."

„Ist die Aussicht nicht reizend?" — Damit endet die Zuschrift des Siebenbürger Sachsen.

Berlin, 7. Mai

— (Abgeordnetenhaus.) Die heutige Sitzung wurde um 10½ Uhr vom Präsidenten v. Bennigsen mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Die Tagesordnung führte zur dritten Berathung des Expropriationsgesetzes. An der Debatte betheiligten sich ausschließlich die Juristen des Hauses; das Gesetz wurde schließlich mit unerheblichen Aenderungen in dritter Berathung angenommen.

Berlin, 7. Mai. Die Gerüchte und Erörterungen über die Angelegenheit des Grafen Arnim nehmen einen immer größeren Umfang an, ohne daß sie zugleich auch an Richtigkeit der Darstellung gewinnen. So ist es der Thatsache nicht entsprechend, wenn gestern gesagt wurde, daß der vormalige Botschafter seine Demission eingereicht habe, oder daß eine Erledigung der Angelegenheit in einer oder anderer Weise erfolgt sei; ebenso wenig aber ist die Meldung richtig, daß Graf Arnim vom Kaiser empfangen worden sei. Eine Audienz des Grafen bei Sr. Majestät hat bis jetzt nicht stattgefunden und ist, so viel man hört, auch noch nicht in Aussicht genommen.

— Man meldet deutschen Blättern aus Ems, daß daselbst der Besuch des Kaisers von Oesterreich erwartet werde zu der Zeit, während welcher der Kaiser von Rußland in dem rheinischen Bade die Cur gebrauchen würde. Daraus könnte sich leicht eine neue Drei-Kaiser-Zusammenkunft gestalten, da es nicht unwahrscheinlich sei, daß zur nämlichen Zeit auch Kaiser Wilhelm in Ems sich befinden werde. Von anderer Seite wird behauptet, daß über eine solche Begegnung in den entscheidenden Kreisen vorläufig nichts Definitives festgestellt sei.

— Es liegt in der Absicht der Regierung, die Reichsmarkrechnung mit dem 1. Januar k. J. im Preußischen Staate einzuführen. Demnach sind die Etats für das Jahr 1875 nach dieser Rechnung einzurichten, und da sich dies nicht durch Declaration der für 1875 noch gültigen Etats bewerkstelligen läßt, so wird die vollständige Erneuerung

---

Der Rabe zu Merseburg.
(Sage der Vorzeit.)

6) (Fortsetzung.)

Zornglut überzog das Gesicht Thilos. „Ein elender Bösewicht, ein undankbarer Knecht hat mir den Ring gestohlen," sprach er, „er hat heute seine verdiente Strafe empfangen."

„Und wo ist der Ring?" forschte Gerhard.

„Der Dieb gab ihn nicht heraus, er schied mit einer Lüge aus der Welt, er behauptete noch sterbend, unschuldig zu sein."

„Mit einer Lüge sterben wenige Menschen," sprach Gerhard düster. „Bekannte er freiwillig?"

„Auf der Folter," entgegnete Thilo eben so düster; „aber laßt uns nicht von dem Elenden reden."

Gerhard winkte das Gefolge, das ihm in das Zimmer nachgetreten war, und die Leute des Bischofs Thilo hinaus, und als sie gegangen waren, trat er näher zu dem Freunde und sprach:

„Thilo! Thilo! Ihr habt Euer Versprechen vergessen, Euer Gelübde gebrochen; ich fürchte, Ihr habt unschuldiges Blut vergießen lassen. Wehe Euch! Als ich Euren Brief erhielt, freute ich mich innig, aber bald darauf befiel mich eine große Bangigkeit, eine quälende Sorge, und ich mußte immer an Euch denken; da beschloß ich, Eurem Wunsche zu willfahren und Euch heim zu suchen. Ich übernachtete bei meinem Freunde, dem Bischof von Wurzen, und als er mich heute früh bis nahe an Leipzig begleitete und ich von ihm Abschied nahm und wir uns noch einmal die Hände drückten, sieht, da zersprang Euer Ring in zwei Hälften; da habt Ihr sie."

Thilo von Trotha stand in tiefes Schweigen versunken, seine Gedanken schienen irre zu gehen in dem trostlosen Gefühle peinigender Selbstanklage.

„Er hätte mein Gold, meine Edelsteine stehlen können, ich hätte ihn nicht richten lassen," sprach er nach einer langen Pause. „Er hätte in den Dom brechen mögen und vom Altare die heiligen Gefäße hinwegnehmen, ich hätte nicht zu Gericht gesessen über ihn; aber er nahm mir den Ring, Euren Ring, mein liebstes, theuerstes Kleinod."

„Die Strafe war zu hart, wenn er ihn nahm," entgegnete Gerhard; „aber Thilo, wenn er nun den Ring nicht nahm, wenn nun wieder unschuldiges Blut gegen Euch zum Himmel schreit?"

„Hört mich und dann urtheilt," sprach Thilo, und erzählte nun den ganzen Hergang der traurigen Geschichte, wie er schon früher Kostbarkeiten vermißt, wie endlich auch der Ring gefehlt habe, wie er im Stillen den Himmel angerufen, den Frevler zu enthüllen, und wie in diesem Augenblicke der Herr durch den Raben geredet und den Thäter offenbart.

„Unglücklicher, verblendeter Mann!" rief Gerhard und schlug jammernd die Hände zusammen. „Das ist nicht die Stimme des guten Geistes gewesen, der Ihr gefolgt seid in der tollen Verblendung Eurer Leidenschaft; das ist ein böser, böser Geist gewesen, der um Eure Seele das Netz des Verderbens gesponnen. O, Gott schütze Euch vor Verzweiflung. Du guter, armer Johannes, Du guter, treuer Diener, so mußtest Du enden, das war der Lohn für ein langes redliches Leben, das Du geopfert hast einem grausamen Tyrannen!"

Thilo stand wie vernichtet. Sein Freund erschien ihm wie ein zürnender Prophet, der gekommen schien, das Unglück herauf zu beschwören durch düstere Weissagung und den Jammer in das Haus zu rufen durch seine Wehklage um den Gerichteten.

„Ich will in den Dom gehen und beten," fuhr Gerhard fort, „Bleibt zurück, armer Freund, laßt mich allein gehen. Meine Gedanken verdammen Euch, aber mein Herz weint um Euch. Der Herr wolle uns erleuchten."

Er ging. Thilo blieb einsam in seinem Zimmer zurück, er trat an das Fenster und blickte hinaus in die dämmernde Nacht; Nebel hüllte die Gegend ein, die dem Strom entstiegen. Es war todtenstille um ihn her. Vor seinem Geiste stand Johannes und der Henker mit dem blinkenden Schwerte.

Im Dome war es sehr düster. Vor dem Hochaltare brannte die ewige Lampe, in einer Seitenkapelle vor einem Heiligenbilde flammte ein Licht und vor dem Betaltare lag eine in dunkle Trauergewänder tief verhüllte Gestalt, weinend und betend.

Der Bischof knieete nieder auf den Stufen des Hochaltars, und es trat eine tiefe trauervolle Stille ein. Dann vernahm der Bischof Worte und blickte um sich, und sah, wie die stille Beterin, die sich ganz allein glaubte im Hause des Herrn, ihr Angesicht, welches so weiß war, wie der Marmor des Crucifixes, emporhob aus dem dunkeln wallenden Schleier, und die Hände zum Himmel erhebend, ihren namenlosen Jammer ausstöhnte in klagenden, flehenden Worten.

„Frommer Greis, der durch Schmerz und Blut zum Himmel eingegangen ist, heiliger Märtyrer Johannes, bitte am Throne Gottes für Dein Kindeskind!" betete sie. „Die Welt ist ihm zu einer Wüste geworden und sein Tag hat sich in Nacht verwandelt, o laß mich schlafen gehen! O himmlischer Vater nimm Dein Kind zu Dir, denn es hat keinen Führer mehr auf Erden, und die Blumen seiner Freuden hat der Sturm geknickt, und es ist Blut auf sie gefallen, so heiß, daß sie davon verwelkt sind! Gott, Allmächtiger, Allwissender und Allgerechter! Offenbare Johannes Unschuld, diesen Tag noch laß mich erleben, an dem sein Name gereinigt dasteht vor den Augen alles Volkes, und dann rufe mich, daß ich ihm die Kunde hinüber bringe in das himmlische Paradies. Und gieb mir Kraft, o Herr, daß ich ertrage die Last des Kummers, welche auf meiner Seele liegt! Bitte für mich, Maria." (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187405098/fragment/page=0001

sämmtlicher Provinzial- und Specialetats für das nächste Jahr erforderlich.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser stattete heute Nachmittag 2 Uhr dem Fürsten Bismarck einen einstündigen Besuch ab.

— Die Spen. Ztg. schreibt aus Anlaß der Anwesenheit des Czaren in Berlin: „Es gehört mit zu den größten Verdiensten Preußens um Deutschland, daß es von jeher ein gutes Einvernehmen mit Rußland zu erhalten gewußt hat. Das ist ihm oft dem Drängen des Auslandes, der wohlmeinenden Kurzsichtigkeit des heimischen Liberalismus und der aufgeblasenen Verblendung des süddeutschen Radicalismus gegenüber nicht leicht geworden. Freilich muß man einräumen, daß unsere Stellung zu dem uns in der Cultur nachstehenden aber politisch überlegenen Rußland etwas Drückendes hatte. Der Vorzug, welcher einem großen geschlossenen Staatswesen innewohnt, erfüllt uns in unserer Zersplitterung mit einem theils begriffenen, theils unbewußtem Neide. Jetzt liegt die Sache anders und wir lächeln über eine Zeit, wo man Rußland zum Schreckgespenst der deutschen Freiheit zu machen suchte. Jetzt sind wir eine Rußland politisch und staatlich durchaus ebenbürtige Macht und brauchen nicht mehr unzeitig unsere überlegene Bildung hervorzuheben. Derjenige aber der uns vor Allem neidlos und altgewohnter Freundschaft eingedenk in den schwersten Augenblicken der Wiedergeburt zur Seite gestanden hat, ist Kaiser Alexander von Rußland. Diese Erkenntniß bricht sich in immer weiteren Kreisen Bahn. So fühlt er es auch wohl selber durch, wie er sich, so oft er Berlin berührt, eines immer wärmeren Empfanges in der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen hat."

— Bei der Abreise des Kaisers Alexander nach Stuttgart fand die Verabschiedung bei der gesammten preußischen und mecklenburgischen Familie in dem Empfangszimmer des Anhalter Bahnhofes Statt. Es waren die Kaiserin und sämmtliche hier anwesenden Prinzessinnen, der Kronprinz und sämmtliche in Berlin befindlichen Prinzen anwesend. Die russische Botschaft, Herren und Damen — alle in Gala. Zuletzt kamen die beiden Kaiser — mit ihnen die Großfürsten. Von jedem der Familienmitglieder verabschiedete sich der Kaiser mit einem Kuß auf die Wangen — voll Rührung umarmte er mehrere Male seine ehrwürdige Tante von Mecklenburg, die einzige noch übrige Schwester seiner Mutter. Dann begab sich die ganze Begleitung mit Ausnahme der Damen nach dem Perron — dort war der Zug mit Wagen der Warschau-Wiener Bahn vorgefahren. Wahrhaft ergreifend war der Abschied des Kaisers von seinem so sehr geliebten Oheim. Die Freundschaft zwischen den beiden Monarchen ist noch tiefer in der gegenseitigen hohen Achtung zweier edler Charaktere gegründet, als in der Blutsverwandtschaft. Die Trennung zwischen Beiden wird keine sehr lange sein. Morgen Abend reist der Kaiser nach Wiesbaden, bleibt dort bis zum 26. und macht von da aus einen Abstecher nach Ems, um den Kaiser Alexander dort zu begrüßen. Vom 26. Mai bis 13. Juni ist das Hoflager in Babelsberg. Politische Tragweite konnte der russische Besuch nur in den persönlichen Sympathieen der zwei Monarchen haben, in so fern als diese auf die Erhaltung des Friedens gehen. Ueber conventionelle kurze Besuche ist man wohl nicht hinausgekommen. Fürst Gortschakow besuchte den Fürsten Bismarck — aber von Fauteuil zu Fauteuil wurden gewiß keine weltbewegenden Fragen verhandelt. Wie ich höre, soll sich Kaiser Alexander über seinen Aufenthalt in Berlin sehr befriedigend ausgesprochen haben, namentlich über die erhöhte Ordnung auf den Straßen und über die Höflichkeit des Publikums.

— Wie die „Vossische Zeitung" meldet, haben die betreffenden Ministerien die Regierungen, namentlich die der an Frankreich grenzenden Bezirke, beauftragt, dahin zu wirken, daß die Ortsbehörden ihre Aufmerksamkeit der Pferdeausfuhr nach Frankreich zuwenden und über etwaige Wahrnehmungen zu berichten. Das Blatt vermuthet, daß eine solche Aufsichtsmaßregel von der Reichs-Centralverwaltung ausgeht, da ein etwaiges Ausfuhrverbot doch nur von dem Bundesrathe in Antrag und Ausführung gebracht werden könnte.

— Um den großen Ansprüchen, welche gegenwärtig seitens des Reiches an die Deutschen Münzstätten gestellt werden, besser entsprechen zu können, wird jetzt in Hamburg eine neue Münze eingerichtet, zu deren Director einer der hiesigen höheren Münzbeamten designirt ist.

— Für die früher reichsunmittelbaren Familien des hohen deutschen Adels dürfte die Entscheidung von Interesse sein, welche das österreichische Reichsgericht gegen den Fürsten Windischgrätz vor einiger Zeit gefällt hat. In derselben ist das Princip ausgesprochen, daß die in der Wiener Kongreßakte und der deutschen Bundesakte den ebenfalls Reichsunmittelbaren gewährte Exemtion von der der persönlichen Militärdienstleistung auf rechtliche Geltung in Oesterreich keinen Anspruch habe, sondern daß auch die Mitglieder der ehemals reichsunmittelbaren Häuser auf Grund der Gesetz gewordenen allgemeinen Wehrpflicht dieser Pflicht persönlich Genüge zu leisten hätten.

Aus Süddeutschland, 4. Mai. Wenn auch der kirchenpolitische Kampf augenblicklich seine große Schärfe in Preußen zeigt, ist es doch „derselbe Feind, vor dem wir Alle" nicht gerade „zittern", aber auf unserer Hut sein müssen und — darin kann man das Dichterwort wieder voll anwenden: „Eine Freiheit macht uns Alle frei!" Diese Gemeinschaft des Kampfes gegen römische Herrschsucht und deutsche Gesinnungsknechtschaft hat die öffentliche Aufmerksamkeit auch im südwestlichen Deutschland in ganz hervorragender Weise auf die eigenthümliche Haltung des bisherigen deutschen Botschafters in Paris gelenkt, ganz abgesehen davon, daß er ja nicht blos Vertreter einer preußischen oder norddeutschen Politik zu sein hatte und auch in Rom es sich um römisch-jesuitische und deutsch-nationale Gegensätze handelte. Der erste Eindruck und die zunächst sich aufdringende Frage, als die Archive und Portefeuilles sich in dieser Angelegenheit zu öffnen begannen, war für den süddeutschen Liberalen: wird der Schritt des Grafen Arnim, mag man an sich darüber denken, was man will, in dem gerechten, aber schweren Kampfe, den das Deutsche Reich übernommen hat, unserer Sache förderlich oder schädlich sein? Der Jubel, womit die klerikalen Blätter auf die Kritik zeigen, welche der bisherige erste Botschafter des Deutschen Reiches in der Kirchenpolitik desselben — denn Fürst Bismarck hat in allen diesen Dingen die große Mehrheit des Reichstages und der Regierungen auf seiner Seite gehabt — zu üben für gut gefunden, ist die beste Antwort auf die Frage, und in dieser Antwort liegt unseres Erachtens die Verurtheilung des Schrittes. Niemand wird leugnen — vorausgesetzt, daß er mit den bisherigen Leistungen des Grafen Arnim bekannt ist —, daß derselbe zu unseren begabtesten Diplomaten gehört; daß er eine feine Feder zu führen weiß und ein Mann von reicher, allgemeiner Bildung ist, verrathen auch seine neuesten Briefe — aber, wie die Franzosen bei Balaklawa sagten: „Ce n'est pas la guerre", so kann man dem Gr. Arnim einwerfen: „Dies ist keine Diplomatie". Anerkennenswerth war sein Wunsch, sich dem Herrn v. Döllinger gegenüber recht zu stellen; aber wir meinen, eine Veröffentlichung des Briefes, welcher dies bewirken sollte, wäre nicht nöthig gewesen, und gerade diese Veröffentlichung hat, wie man zu sagen pflegt, dem Faß den Boden ausgeschlagen. In den persönlichen Zank sich einzumischen, der neben der Frage der allgemeinen Reichsinteressen hergeht, hat man hier weder Lust noch Beruf; aber auch die Uneingeweihten empfinden deutlich genug, daß auch abgesehen von der Kirchenfrage Gegensätze von großer praktischer Bedeutung für die Reichspolitik und ihre gegenwärtigen und künftigen Hauptträger mitspielen, deren Vertuschung sich, wie so oft, aller Mühe unerachtet als unmöglich ergeben hat. Ob Graf Arnim den kleinen Minenkrieg unterstützen wird, welchen einige andere „abgetakelte" Staatsmänner in der Presse gegen den Reichskanzler führen, muß man abwarten; das Zeug, „unter die Journalisten zu gehen", hat er entschieden, und der Beruf würde, was das bürgerliche Soll und Haben anbelangt, wenigstens nicht um eine catilinarische Existenz dadurch reicher werden. (Köln. Z.)

Metz, 7. Mai. Das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, durch welches gegen den Pfarrer von Luch wegen Verlesung des bekannten Hirtenbriefes des Bischofs von Nancy von der Kanzel eine dreimonatliche Festungshaft verhängt wurde, ist heute von der hiesigen Appellkammer bestätigt worden.

London, 5. Mai. Eine so ausgedehnte Arbeitseinstellung, wie sie vielleicht im Norden noch nicht vorgekommen, trat gestern in den Gruben von Durham ein. Süd-Durham ist der bedeutendste Kohlenbezirk Englands. Seine Gesammtförderung beläuft sich auf 18 Millionen Tonnen; 35—40,000 Menschen finden in den Gruben Beschäftigung. Sollte der Strike auch nur wenige Tage dauern, so müßte als Folge desselben eine ähnliche Anzahl Eisenarbeiter entlassen werden. Unter den Grubenarbeitern herrscht große Unzufriedenheit; sie weigern sich, den Beschluß ihrer „Union" anzuerkennen, welche auf eine Lohnherabsetzung von 10 pCt. eingehen wollte. Nächste Woche soll eine Versammlung stattfinden, unterdessen aber wird mancher Hochofen in Cleveland wegen Mangels an Kohlen und Coaks gelöscht sein.

London, 6. Mai. Bei Berathung des Antrages Russell's wegen Vorlegung von Abschriften der diplomatischen Correspondenz bezüglich der Verhandlungen mit den Regierungen Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands und Frankreichs, betreffend die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, erklärte Lord Derby, wenn auch bezüglich der Aufrechthaltung des Friedens Europas Besorgnisse vorhanden sind, so sei doch nach der Ansicht der Regierung allseitig kein ernster Grund zu Kriegsbesorgnissen für die nächste Zukunft vorhanden. Sollte eine Kriegsgefahr entstehen, werde England für Aufrechthaltung des Friedens thun, was in seinen Kräften stehe, ohne sich jedoch in einen Kampf hineinziehen zu lassen, wobei seine Interessen nicht engagirt sind. Was die in den letzten Jahren von England abgeschlossenen Verträge betrifft, betrachte England seine Ehre, Treue und Redlichkeit dafür verpfändet. Eine Mittheilung der diplomatischen Correspondenz erklärte Derby ablehnen zu müssen.

Brüssel, 6. Mai. Französische Provinz-Journale besprechen die Gerüchte, wonach Victor Emanuel die Absicht haben soll, abzudanken. (?) „Meine Mission," soll er geäußert haben, „ist erfüllt, eine andere geht über meine meine Kräfte, die ist Sache Humbert's."

— Die Liberté hat aus guter Quelle erfahren, daß die Verhandlungen des Processes Stoffel nächstens vor dem zweiten Kriegsgericht beginnen würden. Es seien neue wichtige Momente aufgedeckt worden, und man habe die Sicherheit, daß fremde Personen Copie jener unglückseligen Depesche erhalten hätten, welche man dem Marschall Mac Mahon verheimlichte.

Rom. Der Papst antwortete, wie dem Monde aus Rom telegraphirt wird, den französischen und amerikanischen Deputationen, welche durch den Mund des Herzogs Damas den Wunsch ausgesprochen, der Friede möge Frankreich und der Welt durch die Kirche zurückgegeben werden, wie folgt: „Zählen wir nicht auf die Regierungen, um Frieden zu erhalten; lassen wir die Todten die Todten begraben. Zählen wir auf den unsterblichen Christus, der sagt: ich habe die Welt besiegt. Möge unser Pact eine Allianz mit ihm sein, die heißt: Liebe, mit welcher wir von ihm sprechen und für ihn arbeiten. Ich segne Frankreich und auch die, welche es regieren, damit sie die Freiheit bewilligen, auf gesunde Weise die Jugend zu unterrichten, damit sie die Zügellosigkeit der Presse unterdrücken, damit sie das allgemeine Stimmrecht, welches die allgemeine Lüge ist, vernichten oder wenigstens vermindern.

— Die zur Prüfung des neuen Strafgesetzentwurfes niedergesetzte Senatskommission hat dieser Tage ihr Urtheil über die Todesstrafe gefällt und zwar hat sie sich mit einer Stimme Mehrheit für die Beibehaltung derselben ausgesprochen.

Madrid. Dem hochbetagten General Concha gebühren unzweifelhaft in erster Linie die Lorbeeren des Entsatzes von Bilbao. Concha hatte den feinen Tact, Serrano, als obersten Commandirenden, den Vortritt bei dem Einzuge anzubieten. Serrans seinerseits hat dies abgelehnt. Mit Ausnahme carlistischer Organe hält in England und ebenso in Frankreich die Presse nicht mit ihren Glückwünschen darüber zurück, daß es der spanischen Regierung gelungen, den Carlismus in seiner Ohnmacht zu enthüllen.

Aus Halle und Umgegend.

— Unser berühmter Landsmann Dr. **Burmeister**, der seit einer langen Reihe von Jahren in Buenos Aires gelebt hat und wohl für den gründlichsten Kenner der La-Plata-Region gelten kann, ist zum Director der naturwissenschaftlichen Facultät der Universität Cordova ernannt worden. In dieser Facultät sitzen nicht weniger als sieben deutsche Professoren.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Rogate (den 10. Mai 1874) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diak. Pfanne. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberdiakonus Pastor Sickel. Um 11 Uhr Kindergottesdienst Hr. Diakonus Schmeißer.. Um 2 Uhr Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diakonus Nietschmann. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Hr. Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diakonus Nietschmann

Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Focke.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woker. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peter. Um 2 Uhr Christenlehre Hr. Pfarrer Woker.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 9. Mai Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 10. Mai um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Hr. Hülfsprediger Berendes.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Hr. Prediger Pfaffe.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr und Abends 5 Uhr Gottesdienst Hr. Prediger Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rannischestraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2 und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 2. Mai der Kaufmann Jahn mit Ch. M. Schnellinger (gr. Ulrichsstr. 58). — Den 3. der Werkmeister Resimius mit E. M. A. Block verw. Poppe (Zink's Garten 1). — Der Maler Brauer mit H. Ch. F. Böttig verw. Schondorf (gr. Ulrichsstraße 26). — Den 5. der Restaurateur Jahn mit M. Hitzegrad (gr. Ulrichsstraße 44).

Moritzparochie: Den 3. Mai der Schlosser Kanzelberg mit A. J. Ch. Zwarg (Gerbergasse 9). — Der Schuhmacherm ister Schulze in Diemitz mit F. E. Huske. — Der Handarbeiter Friedrich mit Wittwe J. Ch. D. Möbius geb. Rolle (Spitze 14).

Domkirche: Den 3. Mai der Vergolder Seebach mit M. A. Lüttich (Strohhofsspitze 17).

Neumarkt: Den 3. Mai der Zimmermann Heller mit F. M. Hennersdorf (gr. Wallstraße 36).

Glaucha: Den 30. April der Ober-Telegraphist Schwer mit H. Schaal (gr. Ulrichsstraße 61). — Den 3. Mai der Handarbeiter Winkler mit R. H. E. Kärsten (Schützengasse 9).

Geborene.

Marienparochie: Den 1. Januar dem Schmied Hirsch ein S., Paul Adolf (Dachritzgasse 13). — Den 11. dem Lokomotivführer Kröseler ein S., Paul Gotthard August (Luckengasse 14). — Den 11. Februar dem Schuhmachermeister Hugo eine T., Frieda Ida Clara (Grafw. 24). — Den 10. März dem Droschkenkutscher Hoffmann ein S.; Friedrich Hermann (Kapellengasse 11). — Den 21. dem Fabrikarbeiter Schlie ein S., Ludwig August Carl (gr. Klausstraße 3). — Dem Kaufmann Voigt eine T., Auguste Therese Hedwig (gr. Ulrichsstraße 37). — Den 24. dem Bäckermeister Zschiesing ein S., Gustav Franz (Barfüßerstraße 11). — Den 4. April dem Uhrmacher Keil ein S., Johannes Reinhold (Neunhäuser 5). — Den 6. dem Maurer Rothkopf eine T., Anna (Mühlrain 2). — Dem Böttcher Böger eine T., Marie Luise Anna (Grafenweg 13). — Den 8. dem Handarbeiter Klingner ein S., Carl Friedrich Otto (Unterberg 6). — Den 16. dem Polizei-Sergeanten Markowsky eine T., Marie Wilhelmine Elsbeth (Hallgasse 2).

Militär-Gemeinde: Den 27. Februar dem Hauptmann Lambert ein S., Wilhelm Hermann Theodor (Mühlweg 17). — Den 5. März dem Feldwebel Beyer ein S., Max Oskar (Kaulenberg 7).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187405098/fragment/page=0002

Ulrichsparochie: Den 2. März dem Kaufm. Ochse ein S., Ernst Walther (Leipzigerstraße 97). — Den 13. dem Post-Sekretär Streyl eine T., Minna Franziska Auguste (Lindenstraße 4). — Den 17. dem städtischen Lehrer Meyer eine T., Johanne Elisabeth (Töpferplan 1). — Den 14. April dem Bremser Bennighof eine T., Ida (Blücherstraße 3).

Moritzparochie: Den 27. Januar dem Dienstmann Luckow ein S., Heinrich Wilhelm August (Kellnergasse 6). — Den 19. Februar dem Zimmermann Eilenberg ein S., Friedrich Franz Carl (gr. Rittergasse 4). — Den 3. März dem Kutscher Ehricht eine T., Minna Henriette Friederike (Zapfenstraße 16). — Den 2. April dem Handarbeiter Fister eine T., Emma Luise (Zapfenstraße 16).

Entbindungs-Institut: Den 28. April eine unehel. T., Luise Minna. — Den 1. Mai eine unehel. T., Anna Emma.

Domkirche: Den 14. März dem Koppelknecht Große ein S., August Richard Friedrich (Franckensplatz 7). — Den 31. dem Buchbindermeister Kraus gen. Röthling ein S., Wilhelm Friedrich (Zapfenstraße 5).

Katholische Kirche: Den 26. Januar dem Schneidermeister Hallen eine T., Elise Hulda (kl. Klausstraße 5). — Den 28. März dem Dienstmann Rießner eine T., Martha Anna Albertine (Weidenplan 1). — Den 1. April dem Bremser Spiler eine T., Emilie (Giebichenstein).

Neumarkt: Den 6. März dem Former Pohle ein S., Friedrich Heinrich Max Paul (gr. Wallstraße 19). — Den 21. dem Brauer Köcke ein S., Reinhold Paul (gr. Wallstraße 18). — Den 22. dem Dienstmann Michael ein S., Friedrich Hermann (Breitestraße 18). — Den 1. April dem Metalldreher Stockbauer eine T., Christiane Johanne Marie Elise (Breitestraße 27). — Den 5. dem Zimmermann Pfeiffer eine T., Linna Marie (Harz 45).

Glaucha: Den 13. Februar dem Tischler Ullrich eine T., Bertha Therese Emma (Saalberg 5/6). — Den 27. dem Stellmacher Zimmer ein S., Alexander Wilhelm Max (Saalberg 6). — Den 14. März dem Handarbeiter Hempel eine T., Wilhelmine Emilie Anna (Böllberger Weg). — Den 12. April dem Schlosser Nitzschke eine T., Adolphine Doris Minna Elisabeth (Oberglaucha 15).

Kirche und Schule.

Nach den vorläufigen Mittheilungen des Kultusministers an die Provinzialbehörden über die Reform des höheren Schulwesens soll für die Realschule eine Vereinfachung sowohl in der Eintheilung der Schulen, wie im Lehrplan eintreten. Es sollen künftig nur zwei Formen unterschieden werden: Realschule und höhere Bürgerschule, nicht Realschule 1. und 2. Ordnung u. s. w. Als Realschulen sollen alsdann nur diejenigen Anstalten gelten, welche, wie das Gymnasium, einen neunjährigen Lehrkursus haben. Für die Entschließungen in Betreff der Stellung des Unterrichts im Lateinischen in den Realschulen ist für alle Betheiligten die Frage wegen der Berechtigung der Realschul-Abiturienten für die verschiedenen Karrieren von Wichtigkeit. Auf Grund der darüber gepflogenen Verhandlungen mit den bezüglichen Ressorts bleibt die Kenntniß des Lateinischen maßgebend für die Staatsprüfungen im Baufach, für die Forst-Akademien, das Bergfach, die Fähnrichsprüfung, die Zulassung zur Marine, zur Intendantur, zum höheren Postdienst, für Pharmazeuten und Thierärzte.

Gerichtssaal.

— Das Oberhandelsgericht in Leipzig hat in Bezug auf die Verbindlichkeit zur Beibringung der Sterbepapiere zum Zweck der Auszahlung der Lebensversicherung eine wichtige Entscheidung getroffen. Eine Gesellschaft verweigerte die Auszahlung der Versicherungssumme, weil der Kläger die sogenannten Sterbepapiere nicht beigebracht habe. Der Kläger hielt diesen Grund für nicht stichhaltig, weil Beklagte — wegen Sicherung der ihr aus der Rück-Versicherung zustehenden Ansprüche — sich selbst die Papiere verschafft habe. Der erste Richter hielt diese Replik für durchgreifend und verurtheilte die Beklagte; der Appellrichter nahm dagegen an, daß der Versicherungsanspruch wegen unterlassener Beibringung der Sterbepapiere erloschen sei, weil diese Beibringung eine kontraktliche Leistung bilde. Die hiergegen erhobene Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Oberhandelsgericht verworfen.

S.-Acad. Sonnab. 5 U. f. Damen.

Vermischtes.

— (Verbesserung der Nothsignale bei den Passagierzügen.) Die allerseits längst erkannte Unzulänglichkeit der den Passagieren im Falle einer Gefahr innerhalb der Waggons zu Gebote stehenden Nothsignale — dieselben bestanden meist nur in dem Schwingen einer Fahne aus dem Fenster — hat zwei Beamte der Görlitzer Eisenbahngesellschaft, den Oberlocomotivführer Wendt und den Locomivführer Brunner zu Verbesserungen in jener Richtung angeregt. Dieselben haben einen gegenwärtig dem Handelsministerium zur Prüfung unterbreiteten Apparat construirt, welcher in der Decke des Waggons befindlich ist und worin, falls von den Passagieren eine bestimmte Druck- oder Hebelvorrichtung in Bewegung gesetzt wird, ein Schuß explodirt und außerdem bei Tage noch eine Signalfahne oberhalb der Decke des Waggons erscheint. Bei der Nacht aber explodirt eine Leuchtkugel, welche sich zwei bis drei Minuten in der Luft erhält.

— In Elberfeld starb kürzlich das 7½jährige Töchterchen eines Webers an Darmverschlingung. Diese Krankheit hatte das Kind sich dadurch zugezogen, daß es Morgens nach Schluß der Schule mit mehreren Altersgenossen das sogenannte Seilchen-Springen so lange — etwa 100 Mal hinter einander — ausführte, bis es vor Ermüdung fast umfiel. Das arme Kind, welches anfangs nur über heftiges Leibweh klagte, endigte gegen Abend unter den gräßlichsten Schmerzen. Es werden deshalb Eltern und Lehrer gebeten, doch ja darauf Acht haben zu wollen, daß das erwähnte gymnastische Spiel in den nöthigen Schranken bleibe.

Paris. Nach allen aus dem Lande hier eingegangenen Berichten haben die letzten kalten Tage nur in den Weinbergen partiellen Schaden gethan. Im Uebrigen hat die Ernte durchaus nicht gelitten. In der letztvergangenen Nacht hat es in ganz Frankreich nicht gefroren. Die Aussichten für die Getreideernte sind ganz vorzüglich.

1 ℛ Geschenk aus dem Vergleiche in Sachen H. ./. K. wurde durch den Schiedsmann des 12. Bezirks heute zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 4. Mai 1874. **Die Armen-Direktion.**

Bekanntmachung.

Ausweislich der Beobachtungen auf der Kontrole-Station im städtischen Gymnasial-Gebäude betrug im Monat April cr. die Lichtstärke des städtischen Leuchtgases durchschnittlich $14_{,5}$ Wallrathkerzen und 35 Grad des Erdmann'schen Gasprüfers; sie war demnach $1_{,5}$ Wallrathkerze größer als das vorgeschriebene Normalmaß.

Das Gas erwies sich als genügend rein und zeigte am Manometer Vormittags einen Wasserdruck $2_{,8}$ CM. und Abends 2 CM.

Halle, den 7. Mai 1874. **Curatorium der Gas-Anstalt.**

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Thürmers** (Thurmwächters) auf den Hausmannsthürmen hierselbst wird **am 1. Juli d. J.** frei und ist durch einen Militairanwärter zu besetzen, welcher — mit Rücksicht auf die ihm als Thürmer obliegenden Nebenfunktionen — soweit musikalisch gebildet sein muß, daß er einen Choral auf der Posaune gut blasen kann.

Derselbe bezieht ein jährliches Gehalt von 320 ℛ neben einem Pauschquantum von 180 ℛ zur Bezahlung eines Behufs Ablösung im Wächterdienst erforderlichen Gehülfen.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, sowie ihrer Qualifications- und Führungs-Zeugnisse bis zum 1. Juni d. J. melden.

Halle, den 6. Mai 1874. **Der Magistrat.**

Einige solide junge Leute, welche Lust haben **Former** zu lernen, werden noch angenommen in der **Eisengießerei** von **Wegelin & Hübner.**

Zwei Drescher, welche auch Düngergruben mit herausholen, werden angenommen kl. Ulrichsstraße 27.

Ein **Torfmacher** wird gesucht Leipzigerstraße 33.

Torfmacher zum Hinschlagen gesucht. **Brehme,** lange Gasse 18.

Zwei Arbeiter werden gesucht kl. Brauhausgasse 11.

Ein **Arbeiter,** der mit Pferden umzugehen versteht, wird gesucht in der Stärkefabrik lange Gasse 13.

Ein kräftiger **Bursche** ins Büffet wird baldmöglichst gesucht. **Bruno Herrmann,** Bauer's Brauerei.

Eine Jungfer bei 6 ℛ monatl. Gehalt für e. adl. Haus gesucht; Kinderfrauen finden sofort angenehme Stellen; Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen u. gesunde Ammen finden sofort gute Stellen durch

Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht Frau **Marie Harang,** Wörmitzerstraße 8.

Eine Frau zur Aufwartung gesucht kl. Steinstraße 4, 2 Treppen.

Ein anständiges junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin oder zur Stütze der Hausfrau.

Adressen wolle man gefl. gelangen lassen an **Offenhauer's Annoncen-Bureau in Eilenburg.**

Ein Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht 1. Juni Stellung. Zu erfr. Schmeerstraße 24.

Ein junges Mädchen sucht sofort oder zum 1. Juni einen anständigen Dienst für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen Langegasse 3.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort oder später zu vermiethen am Geisthor 6 b.

Ein freundl. großes Parterre-Zimmer, Nähe der Bahn an 1 oder 2 Herren zu vermieth. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrschaftl. Wohn. v. 3 St. nebst Zubeh. zu verm. Auch kann das Haus mit Garten unter vortheilh. Bedingungen käuflich übernommen werden. Näh. Königsstr. 8, im Laden.

Freundl. möbl. St. u. K. den 1. Juni zu vermiethen Barfüßerstraße 18.

Ein Logis, best. aus 4 St., 3 K. und K. 1. October zu vermiethen Geiststr. 2.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör per 1. October zu vermiethen Martinsgasse 11.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist wegen Versetzung eines Beamten zu vermiethen und 15. Juni zu beziehen Königsstr. 17, 3 Tr.

Gut möbl. Wohnung u. Cab. sof. an 1 od. 2 Herrrn zu vermieth. Leipzigerstr. 66, T.-G.

Möbl. Wohnung kl. Ulrichstr. 1 b, II.

Eine möblirte Stube zu vermiethen Markt 5/6.

Möbl. St. u. K. Martinsgasse 1, I.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Cabinet ist an einen anst. Herrn zu vermiethen gr. Schlamm 4, 1 Tr.

Freundl. Gargon-Logis ist zu vermiethen (monatl. 4 ℛ) Sophienstr. 9.

Retour-Sendung.

1. Eine Post-Anweisung über 6 ℛ an Frl. **Henriette Eichapfel** in Gr. Osterhausen bei Eisleben. Absender Carl Schade in Halle a/S., ist nicht ermittelt worden.
2. Ein Packet an **Friedrich Grüneberg** in Borna, 3½ Kilogr. schwer.

Halle, am 7. Mai 1874.

Kaiserliches Post-Amt. Ritter.

Wäschdiebstahl.

Von dem Hofe des Grundstücks, Burgstraße 33 zu Giebichenstein, sind am 23. v. Mts. Abends zwischen ½9 und 9 Uhr folgende Gegenstände von der Leine gestohlen worden:

ein blaugedruckter Frauenrock mit weißen Streifen und eine katunene weiße Frauenjacke mit rothen Pünktchen.

Vor dem Ankaufe warnend ersuche ich um Mittheilungen über die Thäter.

Halle, den 6. Mai 1874.

Der Staatsanwalt.

Eine möblirte Wohnung mit Schlafkabinet zu vermiethen Harzgasse 10.

2 gut möbl. Stuben sind sogl. zu beziehen Leipzigerstr. 5, Eing. kl. Sandd. 21, 1 Tr.

Möbl. St. m. K., part. verm. Schülersh. 15.

1 anst. Herr als Mitbewohner wird sofort gesucht Königsplatz 6, 3 Tr., links.

Schlafst. offen gr. Sandberg 8.

Anst. Herren finden Kost und Logis Königsstr. 20, Kellerwohnung.

3 Schlafst. kl. Ulrichstr. 30, Kohlengesch.

Schlafst. offen Steinweg 41.

Anst. Schlafst. gr. Schlamm 8, Hof, links.

Schlafstellen offen Königsstr. 5, 1 Tr.

Eine anständige Schlafstelle offen kl. Schlamm 3, 2 Tr.

Ein Parterre-Lokal, passend zur Restauration, wird zum 1. Juli gesucht. Adr. unter **W. H. 240.** in d. Exped. d. Bl.

Eine Restauration oder ein dazu passendes Parterre-Local wird sofort zu pachten gesucht. Offerten unter **S. M.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Von einer alleinstehenden Dame aus Leipzig wird ein Logis von Stube, Kammer und Küche, ohne Möbel, in einem anständ. Hause, in guter Lage, im Preise von 50—55 ℛ sofort oder zum 1. Juni gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein anst. Mädchen sucht Schlafst. od. ein Stübch. m. Bett. Adr. **O. S.** in der Exped.

Ein kleiner goldner **Uhrschlüssel** mit gold. 1½ Zoll langen Kettchen verloren von Dr. **Hüllmann.** Bitte um Ablieferung.

Schwerer Diebstahl.

Am 5. d. Mts. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr sind dem Bahnarbeiter **Tille** in Stichelsdorf aus einem Schranke mittels Nachschlüssel 14 Einthalerstücke gestohlen worden.

Der Dieb ist ein bartloser untersetzter Mann von etwa 5 Fuß Höhe, bekleidet mit grauem Rock und Beinkleid, brauner Mütze, Schuhen und Vorhemd.

Es wird um die Haftnahme und Einlieferung desselben hierher ersucht.

Halle, den 7. Mai 1874.

Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. zum 27., sowie vom 29. zum 30. v. M. sind an mehrern von Backsteinen erbauten Pfeilern des Vorgartens am Hause Merseburger Chaussee Nr. 14 die Kronen herumgedreht und von dreien gewaltsam herunter- und in den Vorgarten geworfen. Ich bitte um Ermittelung der Thäter und Anzeige an mich.

Halle, den 6. Mai 1874.

Der Staats-Anwalt.

Den 6. Mai Abends vom Jägerberg nach der Schmeerstraße ein **goldener Ohrring** verloren. Bitte denselben gegen gute Belohnung abzugeben Schmeerstraße 23.

1 Thaler Belohnung.

Ein **Trauring,** gez. G. H. 27/4. 73 verloren, abzug. Sophienstr. 9, part., Garten.

Ein Dienstmdch. hat ihrer Herrsch. hellbr. **Regenschirm** verm. in der Schulg. verloren und bittet den ehrlichen Finder g. B. um Rückgabe Wilhelmstr. 35.

Rothblech verloren, gegen gute Belohnung abzugeben alte Promenade 2.

Ein **Portemonnaie** mit Pfandscheinen gefunden, abzuholen 1. Vereinsstraße 3.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Rosine Hennig** geb. **Heinert,** im vollendeten 63. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Halle, den 7. Mai 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8 Uhr starb der pensionirte Locomotivführer **G. Osterloh.** Dies seinen Collegen zur Nachricht.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Dem Herrn Oberdoctor Frenkel für die vielen Bemühungen und die liebevolle Behandlung während der Krankheit unserer Tochter Regina, sowie für deren glückliche Wiederherstellung sagen hiermit auch öffentlich ihren herzlichen Dank **J. Körner** u. Frau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187405098/fragment/page=0003

Grosse Ausstellung eleganter Sommerhüte
in drei verschiedenen Preisstellungen **Mathilde Halle, Graseweg 1.**

Die **Auction** Rathhausgasse 16 findet **Dienstag den 12. Mai u. folg. Tag** statt.
W. Elste, Auct.-Comm.

Herren-Chemisetts

in sehr **schönen Faltenlagen** à Stück 5 u. 6 Sgr., die **schönsten Muschel-Portemonnais** Stück nur 15 Sgr., **reinleinene Taschentücher** 6 Stück 15 und 25 Sgr., **sehr sauber und fest gestickte Striche** das Stück nur 10, 15 und 25 Sgr.

Daselbst werden **sehr viele andere Waaren zu ungewöhnlich billigen Preisen** abgegeben.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft
z. Z. **Halle, nur Leipzigerstr. 11, Ecke des Marktes.**

gr. Steinstraße **Bernhard Krostewitz,** gr. Steinstraße
Nr. **12.** Schuhmachermeister, Nr. **12.**
empfiehlt sein neu gegründetes **Schuh- u. Stiefel-Lager** bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Benutzung.
Bestellungen nach Maaß und Reparaturen schnellstens und zu billigsten Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf

Um mein Lager schnell zu räumen, verkaufe zu und **unter Selbstkostenpreis:**
Spitzen in jedem Genre,
schwarzseid. Tülls } **zu Blousen,**
schwarzwoll. Tülls }
Damen-Westen in Sammet u. Seide,
Schweizer Kleidermull,
Schweizer Kleider-Wasch-Gaze,
Oberhemden,
Einsätze in Oberhemden, einfache und fein gestickte,
Shirting, Chiffon, Madapolam,
Piqué, gestreifte Negligé-Stoffe,
Reste von Negligé-Stoffen u. Gardinen,
8/4 Cöper-Gardinen,
brauner u. schwarzer Moirée zu Röcken,
fertige Moirée- u. Roßhaarröcke,
Roßhaarstoff,
Spitzentücher u. Rotonden,
Herren- u. Damen-Kragen in großer Auswahl,
weißseidene Tücher,
seidene Cravatttücher,
aufgezeichnete und benähte Decken in Piqué u. Leinen,
Damen- u. Kinder-Schürzen,
Bettdecken.

Carl Beseler,
Ernst Pfabe's Nachf.,
8. grosse Ulrichsstrasse 8.

Im Trabe

hole man sich **Ochsenfleisch** und **Schweinefleisch,** à U. 5½ Sgr. bei **Fr. Thurm.**
Frische **Wurst** pikfein bei **Fr. Thurm.**

Hurrah, der Pommer Karl ist da!

Hat **Aale, Bücklinge** und **Flundern** billig zu verkaufen. Sitz an der Marktkirche.
Hurrah, der Pommer ist da!

Sehr schönen **Sauerkohl** bei
G. Friedrich, Bärgasse 10, am Markt.

Anstrich-Wasserglas,

aus der chem. Fabrik von
Wilh. Benemann in **Sennewitz**
(als Anstrich auf Holz, Mauerwerk ꝛc.)
empfehlen
Helmbold & Co.

Preißelbeeren à U. **4** Sgr.
Stralf. Bratheringe à **Stck. 1** Sgr.
Kieler Fettbücklinge, Sardinen,
alles frisch, bei **Aug. Schulze,**
alter Markt 16.

Sehr schöne, harte, saure Gurken in Schocken und einzeln
Aug. Schulze.

Kartoffel-Verkauf.

Ein Posten feine weiße Speisekartoffeln ist in größeren und kleineren Partieen zu verkaufen im Gasthof zum goldenen Herz.

Auction.

Montag den 11. Mai cr. Nachmittag 1 Uhr versteigere ich **Martinsberg 1b (im Jordan'schen Hause) 1** Coulissentisch zu 24 Personen, Sophas, Kommoden, Stühle, Tische, Bettstellen, versch. Schränke ꝛc.
W. Elste, Auct.-Comm.

Eine **Waschmaschine** und eine eisenbeschlagene verschließbare **Bettkiste,** auch als Marktkiste passend, stehen zu verkaufen beim Tischlermstr. **Vogler,** gr. Schloßgasse 8.

Die ersten neuen Matjes-Heringe erhielt
Boltze.

Hülsenfrüchte,
sehr gut kochend
empfiehlt
Albert Beegen,
gr. Ulrichsstraße 30,
Ecke der gr. u. kl. Ulrichsstraße.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 5 Sgr. im alleinigen Depôt für Halle bei
J. Gruneberg, gr. Ulrichsstr. 39.

Für Restaurateure.

Ein **Eiskasten** mit Eishahn ist preiswürdig zu verkaufen. Nähes bei
Herrn **Eilenberg,**
gr. Schlamm 8, im Hofe.

Eine gr. **Kommode, 1** gr. **Küchenschrank,** (unten Speiseschr. oben Tellerrück) 1 gr. **Anrichte** zu verk. gr. Märkerstr. 25, 1 Tr.

Comptoirpult, einseitig, 9' lang, 3½' breit, ist billig zu verkaufen
Merseb. Chaussee 8a.

Eine noch ganz neue **Decimal-Waage** mit sämmtlichen Gewichten, 6 Ctr. Kraft, u. ein **Kupferkessel** ist zu verkaufen
Gartengasse 6.

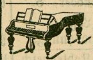
Zwei gut eingefahrene **Hunde** zu verkaufen
kl. Sandberg 17.

Ein Paar **Ziegenböcke,** zum ziehen brauchbar, verkauft Brunoswarte 16.

Magdeburger Str. 25 sind Bruteier von Prinz Alberthühnern abzulassen.

In guter Geschäftslage von **Giebichenstein** wird ein **Hausgrundstück** mit **Laden** zu **kaufen** oder auf mehrere Jahre zu **pachten** gesucht. Gef. Offerten wolle man an Herrn **Albin Simon** in Halle (am Markte) zur Weiterbeförderung abgeben.

Eine noch brauchbare **Handpresse** (in Apotheken gebräuchlich) wird zu kaufen gesucht durch **Wallstab & Graeger,**
Königsstr. 21.



Ein gut erhaltener **Flügel** mit kräftigem Ton wird bald zu kaufen ges. Bahnhofsstr. 1, I.

Gebrauchte **Sättel** u. anderes Reitzeug werden gekauft Gasthof „goldener Pflug."

Ein **Student,** der 3 Kinder von (7 bis 10 Jahren) täglich circa 1 Stunde bei den Schularbeiten beaufsichtigen, resp. nachhelfen will, wird gesucht.
Adressen sub **A. B. C. 1097** bei **Rud. Mosse, Halle a/S.,** Brüderstraße 14, I. niederzulegen.

2 Glasergesellen sucht
Brater, Glasermstr., Spitze 25.

Zwei **tüchtige Modelltischler** gesucht von **Oswald Kaltwasser & Co.,** Halle a/S.

!! Schuhmacher !!

gute **Herren- u. Damenarbeiter,** erhalten dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von
H. Meyer, Leipzigerstraße 17.

Lehmklebearbeiten hat auszuführen **Alw. Taatz.**

Leipzigerstraße 12, E. Pfahl, Leipzigerstraße 12,
empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von **Seiden-, Filz- u. Sommerhüten** neuester Facon und in allen Farben von 10 Sgr. an.

Offerte.

Briquettes ab Grube Delbrück {in Fuhren à 35 Ctr. à Ctr. 9 Sgr. / in kleineren Quantitäten à Ctr. 9½ Sgr.}
Nasspresssteine do. {in Fuhren à 1500 Stück à Mille 5⅓ Rp. / in klein. Quantitäten à 100 Stück 17 Sgr.} } an Ort u. Stelle.
A. Pröpper, am Bahnhof 8.

Restaurant **Gebhardt's Bad,** Saalberg **13.**
Speckkuchen empfiehlt für **Sonnabend und Sonntag nebst diversen Speisen und Getränken**
Hugo Noack.

Restaurant „Kühler Brunnen".

Sonntag d. 10. d. M. erstes Bockbier ff. früh Speckkuchen
täglich reichhaltige Speisekarte.

Ornitholog. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen.

Die 1. Wander Versammlung findet am **14. Mai** in **Naumburg** statt. Programme dazu sind bei Herrn Klautsch (Berggasse 5) in Empfang zu nehmen. Meldungen zur Theilnahme am Mittagsessen sind daselbst bis zum 10. zu machen.

Fortsetzung der außerordentlichen Generalversammlung am 13. Mai Abends 8 Uhr im „**Ring**".

Drei tüchtige Lohnkellner werden verlangt Restauration **Erholung,**
Merseb. Chaussee 9.

Kutscher-Gesuch.

Ein lediger Kutscher, welcher bei der Cavallerie gestanden, findet sofort auf e. **Rittergute** bei hohem Gehalt Stelle.
Ein verheiratheter tüchtiger **Hofmeister** findet 1. Juli auf e. großen **Rittergute** Stelle; mit Zeugnissen zu melden im Comptoir von
Frau **Binneweiß.**

2 Feldhüter
können sich sofort melden bei
Frau **Binneweiß.**

2 Landwirthschafterinnen, 2 Kochmamsells, 4 Köchinnen, 1 tüchtiges Küchenmädchen auf e. Rittergut, mehrere reinliche Haus-, Stuben- und Küchenmädchen finden sof. Stellen d.
Frau **Binneweiß.**

Ein Doppel-Schreib-Pult wird gesucht durch Frau **Binneweiß.**

Gesucht sofort für einzelne Leute ein gebildetes Mädchen nach Berlin u. 1. Juli ein anständ. Mädchen nach Baiern bei freier Reise. Näheres bei Frau **Binneweiß.**

Mehrere tüchtige
Oekonomie-Verwalter,
ein verheiratheter u. ein lediger **Gärtner** u. mehrere **Kellner** suchen sof. **Stellen.**
3 Kellnerburschen u. tüchtige **Pferdeknechte** finden sofort Stellen.

6 Bauernsöhne,
die aus größeren Gütern stammen, finden **sofort** Stellen **als Verwalter** durch
Frau Binneweiss.

Bauer's Brauerei.

Heute Sonnabend Abend
Fricassée von Huhn und Taube.
B. Herrmann.

Restaurant Noack

Leipzigerstrasse 6.
Sonnabend Abend
Leipziger Allerlei mit Zunge,
Ragout fin en coquille. Bier ff.

Brockenhaus.

Jeden **Sonnabend** und **Mittwoch Gesellschaftstag** verbunden mit **komischen Vorträgen.** Entree frei.
H. Schmidt.

„Zum Markgrafen"

Brüderstraße 9.
Empfehle mein **französisches Billard** zur gefälligen Benutzung.
Dresdner Waldschlößchen
à Seidel 1½ Sgr.
Auch ist noch ein Zimmer für geschlossene Gesellschaften an einigen Tagen in der Woche frei. Hochachtungsvoll
Bretschneider.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 9. Mai 1874.
26. Vorstellung im Abonnement.
Zum Benefiz für den Capellmeister Herrn **Carl Wolff.**
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Stadt-Theater.
Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Montag den 11. Mai findet die vielfach gewünschte u. beliebte Oper: **Der Barbier von Sevilla** zum Benefiz für den Opernregisseur Herrn **Glesinger** statt.

Vorläufige Anzeige!
Oper!

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird am Montag den 11. Mai zum Schluß der Saison als Benefiz des Herrn **Glesinger** die beliebte Rossini'sche Oper: **„Der Barbier von Sevilla"** zur Aufführung kommen, worauf wir unser kunstliebendes Publikum ganz besonders aufmerksam machen.
A.

Neues Theater.

Sonnabend den 9. Mai
Vorletzte Darstellung von
Stehn's Wandelbildern
in 3 großen Hauptabtheilungen.
Billete sind vorher von Morgens 10—1 Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr an der Theaterkasse zu haben.
Loge, **nummerirt,** 6 Sgr., Saal 4 Sgr., Galerie 2½ Sgr.
Abendpreise: Loge 7½ Sgr., Saal 5 Sgr., Galerie 3 Sgr.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Nachmittags Anfang 5 Uhr:
Große Vorstellung
für Schülerinnen.
Entré 2 Sgr. Karten sind vorher in der **Waisenhausbuchhandlung** zu haben.
Morgen Sonntag
Letzte Vorstellung.

BORUSSIA.

Außerordentliche General-Versammlung
Sonnabend den 9. Mai
Abends 8 Uhr
im **„goldenen Ring."**
Tages-Ordnung;
Statuten-Aenderung.
Der Vorstand.

Sonnabend den 10. Mai **Pökelknochen mit Meerrettig und Sauerkohl**
gr. Ulrichsstr. 52 **im Keller bei Frau Schaaf.**

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187405098/fragment/page=0004